

Gedanken zum 12.11.2023

1) Wochenspruch – im Hinblick auf den heutigen Beginn der Ökumenischen Friedensdekade: **Selig sind, die Frieden stiften; denn sie werden Gottes Kinder heißen.** Bergpredigt Jesu, Mt. 5,9

2) Tageslosung: Josef sprach zu seinen Brüdern: **Zankt nicht auf dem Wege!** 1. Mose 45,24

3) Lehrtext: **Ertrage** einer den andern und **vergebt** euch untereinander, wenn jemand Klage hat gegen den andern; **wie der Herr** euch vergeben hat, so vergebt auch ihr!

4) Gebet von Lindolfo Weingärtner: Gehet hin in Frieden. Streitet nicht auf dem Wege. Vergeudet nicht eure Kraft durch unfruchtbare Diskussionen. Werft euer Herz voraus, wenn ihr zu Menschen geht. **Atmet Frieden.** Seid Boten des Friedens Christi.

5) Das Thema des 13. November 1741 **Ältestenfest** der Brüdergemeinde: Im Zusammenhang mit einer Leitungskrise der damals noch recht jungen Brüdergemeinde bei einer Synode in London wurde an jenem Tag – 2 Monate nach der Synode - bekanntgegeben: Alle Brüdergemeinen ehren Jesus Christus als Haupt und Ältesten seiner Gemeinde.

6) Ökumenische Parallelen – bei manchen Unterschieden: röm.-kath. **Christkönigfest** – am Ewigkeitssonntag: Jesus Christus ist nicht nur der Herr der Welt, sondern auch des **Weltalls** – und mit besonderem Schwerpunkt des **„sozialen Königtums“** Jesu. Jesus kommt am Ende der Zeit als König wieder; 1925 eingeführt – mit Verweis auf Nicäa 325 als erstes christlich-ökumenisches Konzil – mit Formulierung eines Credo.

7) **Reformationstag:** ev.-luth. Kirchen stellen besonders die heilsgeschichtliche Bedeutung des Lebens, Sterbens und Leidens Jesu in den Mittelpunkt: **solus Christus – sola fide – sola scriptura:** Allein Jesus Christus bringt und das Heil – allein der Glaube (keine frommen Werke) können dies ergreifen – und allein die Heilige Schrift, die Bibel, ist Maßstab und Beleg dieses Glaubens. - 31. Oktober 1517 Thesenanschlag Luthers in Wittenberg.

Das Generalältesten-Fest

Seit 1732 wurden Herrnhuter Missionare in „alle Welt“ ausgesandt: in die Karibik in dänische Kolonien, nach Grönland, ins Baltikum, später auch nach Asien und Afrika – Russland, Nepal, Tansania usw. So entstand ein „brüderisches Netzwerk“, welches koordiniert werden musste. Zum Kontakthalten, zur Versorgung, zum Informationsaustausch brauchte es Strukturen und Verantwortliche. Dies bewirkte – eigentlich gegen den Willen von Graf Zinzendorf – eine „Verkirchlichung“ der Brüdergemeinde. Wichtig war – auch bei den Kolonialherren und den übrigen Kirchen, dass es „geistlich geordnet“ zugeht – bei der Verwaltung der Sakramente „Taufe“ und „Abendmahl“ (teils auch Eheschließung). Dazu brauchte es „Kirchenämter“ für die Ordination (Einsegnung zum Pfarrer) der Missionare – die ja oft einfache Handwerker waren, und auch weiterhin als solche arbeiteten, um zu überleben. In diesem Zusammenhang wurde David Nitschmann zu einem Bischof für die Missionsgebiete geweiht, ordiniert. Nitschmann war ein mährischer Zimmermann, ausgewandert nach Herrnhut, ein Enkel von Johann Amos Comenius, letzter „Senior“ der „Böhmischen Brüderkirche“, der alten Brüder-Unität. Und dieser Bischof David Nitschmann bekam also 1735 das Amt des „Generalältesten“. - Zinzendorf hatte 1734 in Tübingen ein Examen bestanden, wobei ihm die ev.-luth. Rechtgläubigkeit bescheinigt wurde. 1735 wurde er von dem in Berlin böhmischen Bischof Jablonsky ebenfalls zum Bischof ordiniert. - Das Amt des Generalältesten sollte nun in den Kirchenstrukturen der missionarischen Arbeit sichern, dass nicht das Zentrum des Glaubens an Jesus Christus aus dem Blick verloren wird – und die Brüdergemeinde zu einer Sekte wird. Nachfolger von Nitschmann wurde Leonhard Dober. Im Herbst 1741 wollte Zinzendorf zum 2. Mal nach Amerika reisen. Unmittelbar davor, auf einer Synode in London im September, traf ein Brief des Generalältesten Leonhard Dober ein, dass dieser sein Amt niederlegen wolle. Er sei dieser Verantwortung nicht gewachsen. Unter Zeitdruck und bei Kandidatenmangel – wurde gebetet und in der Bibel gelesen. Die Synode entschied, das Amt des Generalältesten Jesus Christus selbst zu übertragen. Und dies wurde dann am 13. November 1727 den Gemeinden verkündet – und wird seither als Fest gefeiert.